

30. April 2014

Ideenschmiede will selbstständig bleiben

Metrobasel organisiert das erste Basel Economic Forum / Heute-Bluhm bis 2015 weiter im Vorstand.



Regula Ruetz (rechts) und die scheidende Präsidentin Ingrid Duplain Foto: Michael Baas

ARLESHEIM. Geld allein macht nicht glücklich, heißt es. Der Verein Metrobasel wirkt dieser Tage wie ein praktischer Beleg solcher Floskeln. Trotz eines deutlich geschrumpften Budgets, das für dieses Jahr ist mit einem Bruttoaufwand von rund 556 000 Franken nur mehr gut halb so hoch wie das von 2012, sieht sich der Verein auf Kurs mit der Neuausrichtung und seiner Rolle als Denkfabrik, als regionaler Think Tank und Impulsgeber für die Entwicklung des Standortes, bilanzierte die Direktorin Regula Ruetz das vergangene Jahr in der Hauptversammlung in den Räumen des Arzneimittel- und Naturkosmetikherstellers Weleda in Arlesheim.

Auf der Einnahmeseite blieb der 2008 vor allem fürs Lobbying der Metropolregion Basler in Richtung der Schweizer Innenpolitik gegründete Verein 2013, also im Jahr zwei nach dem Rückzug seines Gründers Christoph Koellreuter, zwar "klar unter den Erwartungen", wie im Jahresbericht zu lesen ist. Das wiederum hängt auch mit den 2011 und 2012 angekündigten Rückzügen der Basler Kantone und einiger großer

Unternehmen zusammen. Andererseits entwickle sich die projektbezogene Förderung erfreulich, schilderte die Direktorin auf Nachfrage; so unterstützten beispielsweise die zwei Basler Kantone die neue Metrobasel-Studie. Sie sei jedenfalls zuversichtlich, dass der Verein nach dem Defizit von rund 54 000 Franken 2013 dieses Jahr wieder schwarze Zahlen schreibe.

Als regionale Ideenschmiede konzentriere sich Metrobasel dabei inzwischen darauf, mittels fundierter Studien Handlungsbedarf aufzuzeigen und idealerweise Strategien zu skizzieren, schilderte Präsidentin Ingrid Duplain. Ein Schwerpunkt waren da zuletzt die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung und der Druck auf die Infrastruktur infolge des anhaltenden Bevölkerungswachstums in der Region. Für dieses Jahr ist eine Studie über Unternehmensmigration, also die Verlagerung nicht zuletzt mittelständischer Betriebe, in der Pipeline. Zudem soll die Metrobasel Vision 2050 als Buch erscheinen und im Herbst ist das erste Basel Economic Forum (BEF) geplant, ein ein- bis zweitägiges Wirtschaftsforum mit "überregionaler Ausstrahlung" (Ruetz) und dem Ziel, die "wichtigsten Standortfragen der Region" aufzugreifen, und zwar in Kooperation mit anderen Organisationen. Überhaupt schreibt Metrobasel Kooperation mittlerweile groß: Nur so sei das verstreute Know-how optimal einzusetzen und Synergien zu mobilisieren. Einen institutionellen Verbund oder gar die Fusion mit anderen regional und grenzüberschreitend tätigen Institutionen wie der Regio Basiliensis schloss Ruetz aber erneut aus. Dazu seien Profile und Aufgaben zu verschieden. "Wir machen als Think Tank etwas ganz Eigenes", sagte die Direktorin.

Professor Theodor Sproll Mitglied im neuen Beirat

Personell schließlich gibt's auch Bewegung: Ingrid Duplain, seit Gründung Metrobasel-Präsidentin, zieht sich aus der Funktion zurück; Nachfolger wird Uwe Böhlke, Vertreter der Life Sciences Gruppe und Personalchef bei Lonza. Die Lörracher OB Gudrun Heute-Bluhm, die im August als Hauptgeschäftsführerin zum Städtetag Baden-Württemberg wechselt, übe ihr Vorstandsmandat bei Metrobasel aber allemal bis zum Ende ihrer dreijährigen Amtszeit 2015 aus, so Ruetz auf Anfrage weiter. Zudem hat der Verein einen Beirat berufen mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft, der Vordenkerfunktionen einnehmen soll. Eines der zirka zehn Mitglieder ist der Rektor des Lörracher Standortes der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Professor Theodor Sproll.

Autor: Michael Baas